

Übersehene Opfer: Folgen von Intimiziden für Kinder

Montag, 16:00 - 16:45 Uhr, Raum 9 (TC-1.L)

Stefanie Horn

Deutsche Hochschule der Polizei

Abstract

In Deutschland kommt es jährlich zu ca. 300 versuchten oder vollendeten Tötungsdelikten in (Ex-)Partnerschaften. Vielfach sind von derartigen Taten auch Minderjährige betroffen, die in der Obhut eines oder beider Elternteile leben. Das Miterleben schwerer zielgerichteter Gewalttaten stellt per se ein erhebliches Risiko für die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern dar. Besonders gravierend wirkt sich dies aus, wenn die Hauptbezugspersonen – welche normalerweise dabei helfen könnten, ein solches Trauma zu verarbeiten – wegfallen, da sie getötet oder inhaftiert sind. Was erleben diese Kinder und wie kann die Gesellschaft sie unterstützen?

Vorgelegt werden Daten aus mehreren deutschen Studien zu von Intimiziden betroffenen Kindern. Sie beantworten die Fragen, in welcher Weise Kinder durch derartige Vorkommnisse betroffen sind, welche Risiken sich hieraus ergeben und in welcher Weise Kinder unterstützt werden und unterstützt werden können. Zudem wird ein internationaler Ausblick auf Konzepte zur Unterstützung

[Direkt zum Kongressprogramm mit Details zu den Referierenden >>>](#)